



Predigt vom 05. Juni 2022

Einstieg

Einstieg mit einigen Fragen ins Plenum:

- Was für einen Tag haben wir heute? (Pfingsten, Sonntag,..)
- Welchen genauen Tag? (5. Juni; 2022 n. Christus)

Heute ist der 5. Juni 2022 nach Christus. Das war den ersten Christen so wichtig, dass wir alles, was wir heute erleben und datieren, mit diesem Datum in Verbindung bringen. Es geht nicht nur um ein einmaliges Ereignis, sondern es geht darum, dass durch Jesus und in Jesus eine neue Zeit für dich und mich beginnt. Deswegen diese Zeitrechnung bis heute. Und deshalb möchten wir uns heute mit der Frage beschäftigen: «Was ist das, was uns heute offen steht, diese neue Zeit in der wir leben? Was ist die Zeit Gottes, in der wir leben und worauf darfst du hoffen und vertrauen?» Und ja, es hat etwas mit Pfingsten zu tun. Pfingsten ist die Zeit der Freiheit! Diese Zeit der Freiheit hat etwas mit Jesus zu tun. Wir lesen in Lukas 4.18+19:

Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt mit dem Auftrag, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, den Unterdrückten die Freiheit zu bringen, und ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen. (Lukas 4.18-19)

I. Freiheit durch Jesus

Jesus liest an einem Gottesdienst in einer Synagoge aus dem Buch Jesaja diese Verse. Es sind Verse, die bereits mehr als 700 Jahre früher geschrieben wurden. Und er sagt, dass diese alten Verse von ihm erzählen. Es beschreibt das, was er bringt und tut. Es geht um eine Siegesbotschaft! Eine gute Botschaft für ganz verschiedene Leute. Es geht um eine Botschaft für Menschen, die arm und bedürftig sind. Für Menschen, die Gefangen und verstrickt sind. Menschen, die blind, abgestumpft, unterdrückt und eingeengt sind und die auf Gnade angewiesen sind. Am Ende sagt Jesus: ich bin gekommen, ein Erlassjahr, ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen. Das Erlassjahr oder auch Jubeljahr war von Gott eingesetzt. Jeder Israelit hatte Land. Und wenn du nun gezwungen warst aus Not, Misswirtschaft oder Hunger dein Land zu verkaufen, war es Gottes Plan, dass nach 50 Jahren jeder wieder sein Land zurückbekommt. Heute würde man modern von einem Schuldenschnitt sprechen. Es ist spannend, dass heute solche Modelle auch von Ökonomen, die nichts mit Christus zu tun haben, diskutiert werden. Und zwar gerade aus dem Grund, dass Menschen oder ganze Länder nicht in die Schuldenfalle geraten.

Jesus spricht hier verschiedene Ebenen an. Es geht um eine geistliche Ebene: du kannst geistlich arm sein, nichts bringen vor Gott. Du kannst aber auch materiell arm sein. Du kannst Gefangen sein in deinen Gedanken innerlich. Aber du kannst auch gefangen sein durch Sünde, die du vielleicht

hast. Dinge, die dein Leben einengen. Es geht eigentlich um drei Ebenen. Die geistliche Ebene - Dinge die in uns sind – um Sünde. Es geht um alles Zwischenmenschliche – um all die Fehler, die wir in unserem Miteinander machen. Aber es geht auch um Gesellschaftliches - es geht um unser Zusammenleben, dass dort Dinge sich verändern, wenn Jesus diese Freiheit bringt.

Wie kann man sich das vorstellen? Wie kann Jesus Freiheit bringen in diesen Dingen? Er macht es genauso wie Gott im Alten Testament gesagt hatte: im 50. Jahr, sollt ihr alle eure Länder zurück haben. Da sollt ihr euch daran erinnern, dass das Land von mir geschenkt ist. Und deswegen gebt ihr auch alles das, was ihr den Armen weggenommen habt, wieder zurück. Und so ähnlich macht Gott das jetzt auch durch Jesus Christus. Er möchte seinen guten Willen in unsere Leben bringen. Er setzt dem, was uns gefangen hält etwas entgegen. So, dass ein Neustart in seinem Sinne wieder möglich ist.

Beziehungsdreieck: 3 verschiedene Beziehungen (zu Gott; zu mir selbst; zu meinem Mitmenschen)!

In diesem Beziehungsdreieck sind aber nicht alle Beziehungen so, wie wir sie gerne hätten oder wünschen. Und um das geht es, wenn Jesus von diesen Dingen redet. Da gibt es Dinge, womit ich selber mit mir gar nicht klar komme. Entweder denke ich, ich bin der Beste und habe ein so hohes Bild von mir, was zur Folge hat, dass ich andere Menschen abwerte. Oder du hast so ein schlechtes Bild von dir, das du überhaupt keine Liebe annehmen kannst. Wir merken, dass wir mit unseren Mitmenschen nicht so umgehen können, wie wir eigentlich wollen. Jeder will doch eigentlich seine Mitmenschen in einer guten Art und Weise behandeln. Keiner von uns möchte, dass seine Beziehungen kaputt gehen. Keiner steht auf am Morgen und sagt, morgen lass ich mich scheiden – und trotzdem passiert leider vieles davon. Aber auch die Beziehung zu Gott ist nicht ungetrübt. Kann ich überhaupt in eine Beziehung mit Gott gelangen? Was ist mit all dem Mist in meinem Leben? Wie kommt das überhaupt jemals wieder in Ordnung?

Und die Bibel sagt, dass, was hier stört, dass, was dieses Dreieck durcheinander bringt ist etwas wie eine Egozentrifuge. Am Ende sind wir irgendwie so gepolt, dass es nur um mich geht. Alles muss sich um mich drehen. Ich will mein eigener Gott sein. Ich will selber bestimmen, selber die Dinge in der Hand haben. Und in dieser Egozentrifuge brauche ich eigentlich keinen Gott für mein Leben. Denn ich bestimme. Und die Nachricht, die Jesus jetzt bringt, ist, dass diese Egozentrifuge durch das Kreuz weggenommen wird. Warum? Weil ich weiss, dass ich mein Leben nicht selber in der Hand haben muss. Sondern Jesus möchte, mit dem, was er am Kreuz getan hat, wieder den Platz einnehmen, der alles wieder ins Lot bringt. Er befreit dich und möchte deine Beziehungen wieder herstellen. Und das macht er, indem er dir seine Freiheit schenkt. Freiheit Gott wieder Gott sein zu lassen. Und dich und andere Menschen einfach nur wieder als Menschen zu sehen. Ist das nicht befreiend? Du musst nicht der Gott sein für jemand anders. Du musst nicht derjenige sein, der das Leben der anderen rettet. Du musst nicht derjenige sein, der das Leben der anderen perfekt macht. Sondern Gott will diesen Durst in dir, dieses tiefe Bedürfnis stillen. Du kannst wieder einfach nur Mensch sein. Ein Mensch, der geliebt wird und der darum mit den anderen Menschen, die auch wieder von Gott geliebt werden, barmherziger und besser umgehen.

Wie ist das möglich? Indem Jesus unsere Beziehung zu Gott wieder herstellt. Wir mögen sagen «ich möchte ohne Gott leben», doch Gott hat am Kreuz aufgezeigt, das er nicht ohne uns leben möchte. Gott möchte für uns sein Leben hingeben. Gott stirbt für die Sünde, für all das, was uns trennt von Gott. Er stellt diese Beziehung in seiner Gnade wieder her, durch den Tod am Kreuz. Dadurch schenkt er dir und mir eine Hoffnung – gerade auch für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Weil er dir dann diese Liebe, die du in diesen Beziehungen brauchst auch schenken möchte. Und er schenkt dir auch eine Hoffnung, die dir hilft, dein Selbstbild zurecht zu rücken. Du musst nicht schlechter von dir denken, als Gott es tut. Aber du musst auch nicht in einem Zerrbild von dir leben, wo du meinst, du bist unantastbar.

Wenn diese Freiheit in dein Leben kommt, dann hat es krasse Auswirkungen. Und zwar nicht nur für dein Leben, sondern für alle deine Beziehungen. Es gibt eine innere Freiheit, die Jesus dir schenkt und das hat weitreichende Folgen. Diese innere Freiheit soll schlussendlich in deinem Handeln mit deinem Mitmenschen sichtbar werden. Jesus sagt, diese Freiheit kommt mit mir und einmal werde ich diese Freiheit allen Menschen deutlich zeigen. Das heisst, wenn Jesus einmal wieder kommt und diese Welt neu macht, das ist das Hoffnungsbild der Bibel, dann gibt es keine Unterdrückten mehr. Es gibt keine Armen mehr. Das ist dann alles vorbei, völlig vergessen und weggenommen. Und heute? Natürlich haben wir noch Menschen, die unterdrückt sind. Menschen, die arm und nicht so versorgt sind, wie es sein sollte. Aber unser Auftrag als Christen, als Nachfolger von Jesus ist es schon jetzt, da wo wir das können, dem entgegen zu treten. Entgegenzutreten, damit andere auch einen Neuanfang schaffen.

Und es ist doch logisch. Stell dir vor, weil du frei bist, gelingt es dir immer mehr dein Ego bei der Arbeit zu zügeln. Das ist doch Evangelium für deine Kollegen. Das sind gute Nachrichten für dein Büro, deinen Arbeitsplatz, ja für dein ganzes Umfeld. Wenn du frei bist von der Gier nach immer mehr. Wenn du frei bist vom Geld und grosszügig teilen kannst. Dann sind das doch gute Nachrichten für die Bedürftigen und Armen. Wenn ich nicht mehr blind bin, sondern mich und Gott im richtigen Licht erkenne, dann kann ich anderen Menschen ohne Stolz begegnen. Sie auf Jesus hinweisen. Gute Nachrichten! Wenn Jesus in deinem Innern, dein tiefstes Verlangen mit seiner Liebe stillt, dann kannst du aufhören, dieses Loch mit Beziehungen, mit Alkohol oder was auch immer dir Befriedigung verspricht, zu stopfen. Dann verändert sich das. Das heisst, es geht um Dinge, die haben geistliche Folgen aber auch um ganz handfeste Dinge. Und was haben die ersten Christen gemacht? Wie haben sie sich verhalten? Sie haben von Jesus überall erzählt. Sie haben den Menschen davon erzählt, wie Jesus ihnen diese Freiheit geschenkt hat und was das mit ihnen gemacht hat. Und schlussendlich haben sie angefangen, ihren Mitmenschen zu dienen. Sie haben ihre Freiheit bis zum Portemonnaie ausgelebt. Diese Freiheit war ganzheitlich. Jesus wird diese Welt einmal neu machen. Doch bis dahin dürfen wir schon mit diesen Zeichen leben und rechnen.

Und das Extreme daran ist, dass es für die Menschen dazumal immer sofort möglich war. Es hatte immer etwas mit dem Moment zu tun. Ganz oft im Lukasevangelium kommt das Wort heute vor. Jesus hängt am Kreuz und der Verbrecher neben ihm sagt: «ich glaube, du bist König!» Und Jesus antwortet ihm: «Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein». Menschen sind krank und werden durch Jesus wieder gesund und Jesus sagt: «Heute habt ihr gesehen, was Gott unter euch tut». Oder Jesus trifft einen Finanzhai, den Zachäus, und sagt zu ihm: «Heute muss ich zu dir. Heute wirst du Veränderung in deinem Leben erfahren». Das heisst, die Menschen erleben diese Freiheit direkt, weil Jesus bei ihnen war. Wie ist das denn aber mit uns heute? Jesus ist nicht mehr unter uns. Und da kommt jetzt der Heilige Geist ins Spiel.

II. Zeit der Freiheit durch Gottes Geist

Der Geist Gottes ist nicht ein Unbekannter, der einfach so an Pfingsten aus dem Nichts auftaucht. Sondern er ist in der Bibel immer dort zu finden, wenn es darum geht, Neues zu schaffen, wenn Veränderung kommt. Immer wenn Gott aktiv ist, ist vom Heiligen Geist die Rede. Jesus ist wie so eine Art Epizentrum des Geistes. Von ihm gehen so Wellen aus. Auf ihm ruht der Geist. Er ist durch den Geist Gottes überhaupt erst auf die Welt gekommen. Jeder, der an den Sohn Gottes glaubt, bekommt Anteil an diesem Geist. Jesus sagt zu seinen Jüngern:

Ich aber werde die Kraft aus der Höhe auf euch herabsenden, wie mein Vater es versprochen hat. (Lukas 24.49)

Ich werde diese Kraft senden. Der Geist ist also nicht irgendetwas Fremdes. Sondern der Geist Gottes ist genau die Art und Weise, wie Gott in dieser Welt wirkt um dich mit dieser Freiheit zu verbinden. Wenn du diese Freiheit in Jesus haben willst, dann steht das immer in Verbindung mit

diesem Geist. Gott bietet dir und mir diese Freiheit an, wenn wir uns auf diesen Geist einlassen. Das heisst, nicht mehr ich stehe im Zentrum meines Universums, sondern ich kann Gott einladen diesen Platz in meinem Leben zu übernehmen. Und jetzt ist die Zeit des Geistes. Das heisst, Gott ist auf diese Art und Weise unterwegs in dieser Welt. Und er sucht Menschen wie du und ich, die sich rufen und verändern lassen von ihm. Die sich einbauen lassen in den Weg, den Gott mit dieser Welt gehen möchte. Und deswegen gibt es auch für uns heute, ein «Heute»! Der Apostel Paulus sagt später, wenn er von Jesus spricht, folgendes:

Wir bitten euch: Lasst die Gnade, die Gott euch schenkt, in eurem Leben nicht ohne Auswirkungen bleiben! [...] [Seht doch: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Begreift doch: Heute ist der Tag der Rettung! (2. Korinther 6.1-2)

Der Modus vom Reich Gottes ist nicht übermorgen oder weit in der Zukunft – irgendwann. Nein! Du kannst heute eine Begegnung mit Gott haben. Du kannst heute anfangen mit ihm zu reden. Du kannst heute deine Dinge, die du in deinem Leben hast, auch wenn du schon lange Christ bist, wieder neu zu Gott bringen. Deine Ehe, deine Beziehungen, deine Berufung, die du vielleicht finden wirst, die Freiheit von den alten Verletzungen, die du in dir trägst, der Groll, all das kannst du heute vor Gott bringen. Wir dürfen ausbrechen aus dieser egozentrischen Selbstbestimmung. Das ist für jeden heute möglich, wenn er will.

III. Zeit der Freiheit – für dich?

Und jetzt kommt eine Spannung ins Spiel. Ok, ich könnte heute das machen, erleben wie es ist, wenn Jesus mit seiner Liebe und seiner Macht wirkt. Aber dann bin ich vor eine Entscheidung gestellt. Mach ich das, oder mach ich's nicht? Von Gottes Seite her ist die Sache völlig klar. Er möchte dir diese Freiheit schenken. Er wartet auf dich. Das Problem ist nur, ob wir das wollen. Und oft schieben wir diesen Entscheid vor uns her – später vielleicht. Doch ich habe eine spannende Aussage dazu gelesen:

«Du sagst, du wirst Gott dann akzeptieren wenn du es willst. Woher weisst du, dass du es dann noch können wirst, wenn du glaubst es zu wollen?»

Woher glauben wir zu wissen, dass wir das später noch können? Wir wollen ja auch, dass unsere Beziehungen halten und sie gehen trotzdem in die Brüche. Wir wissen oft ja auch, was es bräuchte um mit Freunden, Eltern in all unseren Beziehungen versöhnt zu leben – aber wir schaffen es nicht. Nur zu wissen, was richtig ist, heisst noch lange nicht, auch diesen Weg zu gehen. Glauben ist im Kern nicht eine Zumutung für deinen Verstand, sondern für deinen Stolz. Anzunehmen, sich einzugestehen, dass wir Gott brauchen.

Als die Apostel zum ersten Mal von dieser Freiheit in Christus gesprochen haben, hatte es viele Zuhörer. Unter diesen gab es einige, die waren im Herzen angesprochen. Wir lesen in der Bibel:

Die Zuhörer waren von dem, was Petrus sagte, bis ins Innerste getroffen. »Was sollen wir jetzt tun, liebe Brüder?«, fragten sie ihn und die anderen Apostel. »Kehrt um«, erwiderte Petrus, »und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen. (Apostelgeschichte 2.37-38)

Das ist Gottes Ziel für uns. Er möchte, dass wir umkehren, uns ihm zuwenden und er beschenkt uns mit seinem Heiligen Geist. Er möchte Göttliches in dein Leben pflanzen. Wie kann man das machen? Hier sind drei Schritte aufgezeigt.

- Erkennen, was Jesus für mich getan hat. Dafür kann ich danke sagen. Danke, dass du diese Freiheit für mich erworben hast.

- Dann kannst du sagen, vergib mir. Du wirst einmal die ganze Welt neu machen. Hast damit aber schon vor 2000 Jahren angefangen. Fang doch bitte auch in meinem Leben damit an.
- Fülle mich mit deinem Geist, damit ich leben kann, so wie du dir es schon lange für mich wünschst. Mit echter Liebe, einem klaren Blick auf dich und mit einem klaren Blick auf meine Mitmenschen.

Und dann darfst du erleben, wie diese Freiheit etwas in deinem Leben geschieht. Du wirst erleben, dass du frei werden kannst

- von der Vergangenheit
- von Anklage
- von Angst und Sorge

Menschen, die das versuchen, werden zu Personen, die das machen, was Jesus auch macht. Sie werden Gefangene freisetzen. Dann bist du befreit und kannst andere befreien. Dann bist du von der Unterdrückung befreit und kannst andere Menschen freisetzen. Dann wirst du ein Mensch werden, der Gnade erlebt und der Gnade weitergibt zu seinen Mitmenschen. Was für eine gute Nachricht! Pfingsten – Zeit der Freiheit! Auch für dich - heute?

AMEN!